

Lesung aus dem Hebräerbrief

Hebr 5,1-6

Jeder Oberste Priester wird *aus* den Menschen genommen und *für* die Menschen eingesetzt, um ihre Angelegenheiten vor Gott zu vertreten:

Er soll Gaben und Opfer für ihre Sünden darbringen.

Weil er selbst ein schwacher Mensch ist, kann er mitfühlen mit den Unwissenden und Irrrenden.

Weil er in seiner Schwachheit selber sündigt, muß er sogar für sich selbst Opfer darbringen, nicht nur für das Volk.

Auch nimmt sich niemand selbst die Würde, Oberster Priester zu sein. Er erhält sie vielmehr durch Gottes Berufung, so wie Aaron.

So hat sich auch Christus nicht selbst die Würde des Obersten Priesters genommen, sondern Gott hat sie ihm gegeben, der zu ihm sagte:

»Du bist mein Sohn, heute habe ich dich dazu gemacht.«

Und an einer anderen Stelle sagt Gott:

»Du bist Priester auf ewig, nach der Art Melchisedeks.«



Unser Hohepriester

Wo immer Schmerzen und Leid sind,
in einem Krankenzimmer, in einer
zerbrochenen Familie, in der inneren
Finsternis der Depression oder
Selbstverachtung, im lähmenden Albtraum
der Sucht – dort ist Jesus Christus, der Sohn
Gottes, unser Hohepriester.
Er ist die Hand Gottes, die Er uns in unserer
Not entgegenstreckt.

Er hat sein Opfer in der tiefsten Finsternis dargebracht, damit wir durch Ihn einige Strahlen empfangen mögen vom heilenden und tröstenden Licht Gottes.

Abt Gregory Collins OSB, ehemals Abtei Dormitio, Jerusalem

Blind,

am Straßenrand, ein Leben ohne Perspektive.

Eines Tages,

die große Chance, der Hoffnungsträger, ganz nah, in Hörweite.

Rufen,

lauter rufen: „Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir!“

Dann der Moment,

gerufen werden.

Wirklich, ER ruft mich - Last fällt ab.

Sehen wollen,

sehen können im gleichen Augenblick.

Die neue Perspektive:

„Nachfolge Jesu!“

Sr. Charis Doepgen, OSB

Segen für die kommende Zeit



*Der Herr segne dich und
mache die Wege hell,
die er dich führt.*

*Er lasse dich seine Nähe
spüren, wenn du dich
ängstigst,
und öffne deine Augen
und dein Herz
für die Freude und für die Menschen,
die er dir schenkt.*

**Liebe Weggefährten, liebe Geschwister, liebe Freunde der
franziskanischen Gemeinschaft „pace e bene“,**

„Rabbuni, ich möchte aufschauen können!“ Jesus hat den blinden Bartimäus so im Herzen berührt, erleuchtet, dass er auf die Frage Jesu so klar antworten konnte. Viele Menschen in unserer heutigen Welt haben es schwer, aufschauen zu können. Viele Mächtige heute, halten durch ihre Macht, Entscheidungen, Konflikte, ja Kriege, Menschen, die ihnen anvertraut sind, KLEIN... oder lassen sich zujubeln ... Nicht so bei Jesus, ER, der wahre Hohepriester geht zu den Menschen auf Augenhöhe, nimmt sie mit, zeigt ihnen das wahre Leben, lenkt ihren Blick „auf“.

Klara zeigt uns heute, dass gerade in Krisenzeiten sich erweist, was uns wirklich trägt. **Sr. Ancilla Röttger** hat das so formuliert:

„Klara, du entschiedene Führerin deiner Schwestern:

In deinem lebenslangen Kampf um deine Lebensform, mit der du deiner geliebten Armut das Wohnrecht in deiner Gemeinschaft sichern willst, wächst deine Entschiedenheit zur Klarheit, auch für andere.

Da, wo du mit menschlicher Schwäche konfrontiert warst, hast du sie gemeinsam mit deinen Schwestern angeschaut. Und du hast gelernt, dass es nur eine Sicherheit gibt: **Nichts von dir und alles von ihm zu erwarten. Sicherheit der Armut in Gott.** Darum gilt es, sich immer neu der Herrin Armut als Wegbegleiterin zu verpflichten.

Hilf mir täglich neu, Entschiedenheit zu lernen und sie von reiner Sturheit zu unterscheiden, damit mein Leben vor Gott und den Menschen Klarheit gewinnt!“ (siehe auch KITest 38-39)

„In unserer Gemeinschaft „pace e bene“ haben wir für die Grundhaltung der Armut folgende Formulierung gefunden: **Im Loslassen teilen, was ich bin, was ich habe, im Vertrauen auf Gott!“**



Liebe Geschwister, wir danken all denen, die mit uns den Weg bisher gegangen sind, sich mit uns verbunden fühlen und in Gebets Gemeinschaft mit uns sind, wo auch immer!!!

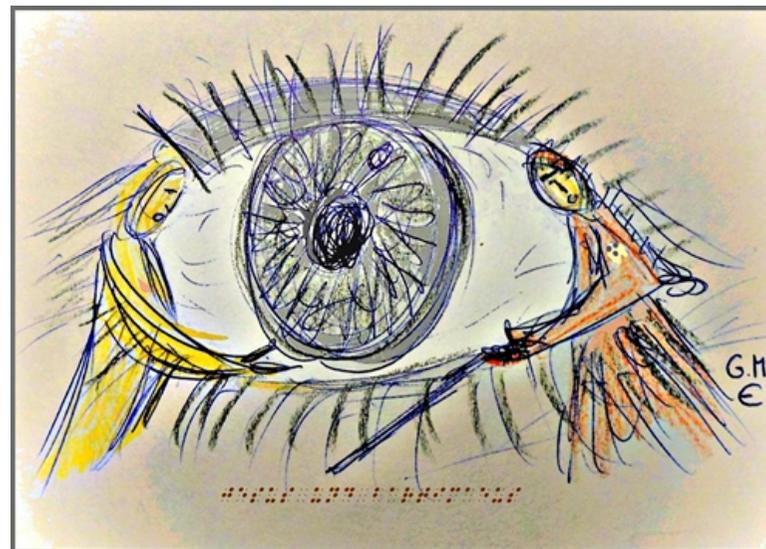
Allen, die sich uns anvertrauen, allen Kranken, nah und fern, wünschen wir gute Entscheidungen, gute Genesung. Trost den Trauernden, Mut u. Kraft allen Suchenden, Verzweifelten, Fragenden.

Einen gesegneten Sonntag, auch im Namen der Geschwister, wünscht von Herzen, mit pace e bene, Frieden und Gutes, Ihr / Euer,

Br. Wolfgang, Leiter der Gemeinschaft www.pace-e-bene.de

30 Sonntag im Jahreskreis 2018

**„Was willst Du, ja Du,
das ICH Dir tun soll?“**



„Jesus und Bartimäus“ – zu Mk 10,46-52

**Der Blinde sprach zu IHM:
„Rabbuni, mein Lehrer, ich möchte
aufblicken können.“**

Georg Michael Ehler